

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 39

Celje, Donnerstag, den 19. Mai 1932

57 Jahrgang

Pfingsttagung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes

Die heurige Hauptversammlung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes stand im Zeichen des Frühlingsfestes, des Blühens in der Natur. In der alten Stadt Pančevo am Donauström, dessen Gewässer infolge der Frühjahrüberschwemmung das Ried noch bis an den fernsten Horizont bedecken, strömten aus allen Teilen des Staates deutsche Männer und Frauen zusammen, um Rückblick zu halten, die Botschaft zu prüfen und sich zu freuen, daß der Hort unseres Volkstums, der Kulturbund, trotz der Schwere der Zeiten sich mit naturgegebener Innenkraft weiter entwickelt.

Wer diese drei Tage miterlebt hat, trug die Gewißheit mit sich nachhause, daß dieser unserer Sache, von den besten Händen geleitet und betreut, eine schöne Zukunft gehört. Der mächtige Zudrang der Bevölkerung zu den Veranstaltungen, die die Ortsgruppe Pančevo gab, unterstützt von den deutschen Gesangsvereinen und Turnvereinen des Schwabenvolkes, zeigte uns, daß der Kulturbund

im besten Begriff steht, eine volle Sache des Volkes schlechtweg zu werden. Wenn wir noch die überaus herzliche Gastfreundschaft erwähnen, die die fremden Gäste bei den deutschen Familien fanden, so ist dies eine Pflicht des Dankes ebenso wie der Beweis dafür, daß der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund ein festes Band um die Herzen aller Deutschen in unserem Staate geschlungen hat, mögen sie in den Alpengegenden des Nordens leben oder an den Ufern der Donau und in den weiten Ebenen der Wojwodina.

Namentlich für uns Deutsche in Slowenien, die wir diesmal mit allen unseren Ortsgruppen vertreten waren, war auch diese Versammlung wieder ein tiefes Erlebnis. Das lebendige Erlebnis des Bewußtseins, daß auch wir weitweg Wohnenden im Kulturbund ein Heim gefunden haben, das uns an der Volkskraft von über einer halben Million wertvoller deutscher Menschen teilnehmen läßt.

gen Mann bei den Armen und hielt ihn fest, während ihm ein dritter seinen Revolver an die Schläfe setzte und abdrückte. Inukai starb um 7 Uhr abends. Zu gleicher Zeit stürmte eine andere Verschwörergruppe das Büro des Polizeipräsidenten, wo sie ein Salvenfeuer auf die im Raum befindlichen sechs Personen abgaben, wodurch zwei Beamte getötet und zwei schwer verwundet wurden. Am gleichen Abend schleuderten die Verschwörer Bomben gegen die Nationalbank von Japan. Es fanden auch noch andere Bombenattentate statt, und zwar auf das Außenministerium, das Hauptquartier der konservativen Partei, eine Privatbank und auf den Führer des Geheimbundes „Blutsbrüderschaft“ Maseida, der schwer verletzt wurde. Die Terroristen nennen sich „Vereinigung junger Offiziere des Heeres und der Flotte“ („Schwarzer Drache“), die den Krieg wollen und gegen die Klassenrechte und die Finanzoligarchie zu kämpfen vorgeben. In letzter Zeit wurden in Japan vier hervorragende Persönlichkeiten getötet: ein ehemaliger Ministerpräsident, ein ehemaliger Finanzminister, ein maßgebender Wirtschaftsführer und jetzt der amtierende Regierungschef.

Die Kleine Entente und die Probleme der Lausanner Konferenz

Ueber die Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente (Dr. Marinković, Prinz Ghitu und Dr. Beneš), die am 13. und 14. Mai im Außenministerium in Beograd stattfand, wurden zwei Communiqués ausgegeben, deren eines bezüglich der auf der Konferenz in Lausanne zu behandelnden Probleme folgendes besagt: Die Außenminister der Kleinen Entente stellten fest, daß diesbezüglich die Situation eines jeden der drei Staaten anders beschaffen ist, weil die entsprechenden Interessen auf verschiedene Weise engagiert sind, was sich schon im Jahre 1929 im Haag und 1930 in Paris zeigte. Da aber diese Verschiedenheit der Interessen keine Gegenläufe in den gemeinsamen Interessen bildet, sind die drei Außenminister übereingekommen, den gleichen Standpunkt einzunehmen wie dies im Haag dadurch geschah, daß sie sich gegenseitig unterstützen. Indem alle möglichen Resultate der Lausanner Konferenz in Betracht gezogen wurde, setzten die Minister einen gemeinsamen Standpunkt in jedem erwarteten Fall fest.

Politische Rundschau Inland

Verhaftung wegen Verbreitung von Flugblättern

Die Agentur „Avala“ teilt mit: In der letzten Zeit wurden aus Beograd in größerer Anzahl verschiedene Flugblätter verbreitet, in denen für eine Aenderung der politischen und sozialen Ordnung im Lande Propaganda gemacht wurde. Zur Erreichung dieses Zieles wurde die Anwendung von Gewalt empfohlen. Ebenso wurden in diesen Flugchriften verschiedene läugerische und tendenziöse Nachrichten über die Lage in unserem Lande zu dem Zweck verbreitet, den Glauben an die bestehende Ordnung ins Wanken zu bringen. Auf Grund der Unter-

suchung wurde festgestellt, daß diese Flugchriften zum größten Teil Universitätsprofessor Dr. Dragoljub Jovanović einerseits und der frühere kommunistische Abgeordnete Dr. Sima Marković andererseits mit Hilfe gewisser Personen ausgearbeitet und verbreitet haben. Gegen die beiden Genannten wie auch gegen deren Helfer wird die Untersuchung geführt.

Ausland

Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten

Am 15. Mai abends um 1/6 Uhr drang eine Gruppe von Marineoffizieren mit vorgehaltenen Revolvern in die Wohnung des japanischen Ministerpräsidenten Inukai ein. Im Arbeitszimmer des Präsidenten packten zwei Verschwörer den 76-jähri-

gen Mann bei den Armen und hielt ihn fest, während ihm ein dritter seinen Revolver an die Schläfe setzte und abdrückte. Inukai starb um 7 Uhr abends. Zu gleicher Zeit stürmte eine andere Verschwörergruppe das Büro des Polizeipräsidenten, wo sie ein Salvenfeuer auf die im Raum befindlichen sechs Personen abgaben, wodurch zwei Beamte getötet und zwei schwer verwundet wurden. Am gleichen Abend schleuderten die Verschwörer Bomben gegen die Nationalbank von Japan. Es fanden auch noch andere Bombenattentate statt, und zwar auf das Außenministerium, das Hauptquartier der konservativen Partei, eine Privatbank und auf den Führer des Geheimbundes „Blutsbrüderschaft“ Maseida, der schwer verletzt wurde. Die Terroristen nennen sich „Vereinigung junger Offiziere des Heeres und der Flotte“ („Schwarzer Drache“), die den Krieg wollen und gegen die Klassenrechte und die Finanzoligarchie zu kämpfen vorgeben. In letzter Zeit wurden in Japan vier hervorragende Persönlichkeiten getötet: ein ehemaliger Ministerpräsident, ein ehemaliger Finanzminister, ein maßgebender Wirtschaftsführer und jetzt der amtierende Regierungschef.

konnte. Man kann nicht daran zweifeln, daß ein halbwegs leistungsfähiger Polizeihund ohne weiteres in ein paar Minuten, nachdem er mit der frischen Witterung auf die Spur gesetzt worden wäre, die Leiche gefunden hätte. Aber selbst ohne Polizeihund bedurfte es, um den Fall so verlaufen zu lassen, wie er verlaufen ist, einer geradezu haarsträubenden Unfähigkeit der Polizei des Staates New Jersey, die zwar zwecks schnellerer Verständigung mit dem Elternhause eine besondere Telephonlinie dorthin legen ließ, die zirka 25 Meter an der Stelle, wo man jetzt die Leiche fand, vorbeiführte, aber eine wirklich systematische und gründliche Durchsuchung des Geländes unterließ.

Für die nächsten Monate dürfte demgemäß dieses polizeiliche Vergehen das Thema der öffentlichen Diskussionen sein. Für die Eltern ist diese grausige Beendigung des Falles immer noch eine Erlösung. Die Gattin des Oberst Lindbergh, die demnächst einer zweiten Geburt entgegensteht, hatte, wie man hört, die Hoffnung, ihr Baby lebendig wiederzusehen, längst aufgegeben. Ueber den Vater kursieren die seltsamsten und grauenhaftesten Gerüchte, die wohl samt und sonders darauf zurückzuführen sind, daß Angst und Verzweiflung ihn jeg-

lichen vernünftigen Urteils über Zweckmäßigkeit und Unzweckmäßigkeit seines Handelns beraubt haben.

Für die Vereinigten Staaten, nicht nur für die Staatspolizei von New Jersey, bedeutet diese Tragödie einen neuen schweren Prestigeverlust, denn es mangelt keineswegs an Gründen für das unerhörte Vergehen der Polizei von New Jersey. Und die Gründe, die hier die Durchführung einer systematischen Aufklärungsarbeit verhinderten, würden zweifellos in zahlreichen anderen Staaten der USA gleichfalls wirksam werden. Man hat bisher zumeist nur Kritik an der Tatsache geübt, daß die Polizei von New Jersey bzw. der zuständige Lokalkommandant der Gendarmerie den Fall „monopolisiert“ habe. Man hat weniger die diesem Verhalten zugrunde liegenden Ursachen beleuchtet; sie aber sind es, die diese Kindes- und Elterntragödie zu einer Tragödie des öffentlichen Rechts, zu einer Staatstragödie auswachsen lassen. Denn wenn die Polizei von New Jersey die elementarsten Grundsätze kriminalpolizeilicher Aktion unangewandt ließ, so dürfte das in erster Linie daran gelegen haben, daß bei einer systematischen Durchforschung der Nachbarschaft des Lindbergh'schen Landhauses die Eigentümer nahezu sämtlicher benachbarter Landstücke u. der illegalen

Amerikanische Tragödie

Das Rätsel des Lindbergh-Kindes, das zweieinhalb Monate hindurch ununterbrochen 120 Millionen Amerikaner und den größten Teil der übrigen zivilisierten Menschheit in Spannung gehalten hat, dessentwegen Bataillone von Kriminalisten diesseits und jenseits des Ozeans und auf dem Ozean unterwegs waren, ahnungslose Mütter in Potsdam verhaftet wurden . . . dieses Rätsel hat nun sein tragisches Ende gefunden. Noch nicht seine Aufklärung. Das einzige, woran man nicht mehr zweifeln kann, ist die Auffindung der verwesten Leiche des Babys wenige Kilometer abseits des elterlichen Hauses.

Man ist einigermaßen fassungslos. Wenn man sich bisher gegen die vielfach aufgetauchten Mutmaßungen und Vorwürfe wehrte, daß nicht alles zur Aufklärung des mysteriösen Falles geschehen sei, so muß man nun zugeben, daß tatsächlich unerklärliche Unterlassungsünden begangen wurden. Die Kindesleiche war so oberflächlich und so leicht auffindbar verscharrt, daß sie von einem Lastauto aus, das durch die fragliche Gegend fuhr, entdeckt werden

Ein neuer amerikanischer Reparationsentwurf

Die sieben größten amerikanischen Eisenbahngesellschaften der Vereinigten Staaten haben dem Präsidenten Hoover einen Reparationsentwurf vorgelegt, der ein 25-jähriges Moratorium der Reparations- und Kriegsschuldenzahlungen, nach Ablauf dieser Periode aber die Streichung der Kriegsschulden vorsieht, und zwar für den Fall, als die betreffenden Schuldnerstaaten einen entsprechenden Ausgleich durch Aufnahme amerikanischer Waren erreicht haben würden. Von der Gesamtschuld eines jeden Staates würde nämlich immer ein Viertel des Wertes des amerikanischen Imports abgezogen werden.

Aus Stadt und Land

Die Gewerbe anmelden! Wir haben schon einige Male im Lauf des heurigen Jahres auf die nach dem neuen Gewerbegesetz bestehende Verpflichtung für alle Gewerbetreibenden aufmerksam gemacht, ihr Gewerbe bis spätestens 9. Juni 1932 bei der allgemeinen Verwaltungsbehörde I. Instanz anzumelden. Die Zeit drängt, meldet alle das Gewerbe an, damit nicht aus einer Versäumnis unangenehmste Verdrüßlichkeiten und Kosten erwachsen! Nicht bis zum letzten Tag warten!

Wichtig für die Hausbesitzer. Mit dem Gesetz über die Veränderungen und Ergänzungen des Taxengesetzes vom 26. März 1932 ist das pflichtgemäße Abschließen von Verträgen über die Miete von Wohnungen und Lokalen sowie die verbindliche Ausgabe von Bestätigungen über den eingekommenen Mietzins eingeführt worden, wobei die Monopoltaxendrucksorten zu verwenden sind. Verträge über die Miete von Wohnungen und Lokalen müssen für alle Mieten vom 1. April 1932 weiter binnen 15 Tagen vom Tage des Einzuges an, für Mieten, die bereits vor dem 1. April l. J. abgeschlossen waren und die noch weiter dauern, bis 1. Juli 1932 auf den Monopoltaxendrucksorten abgeschlossen werden, insoweit für diese Mieten nicht schon Mietverträge bestehen und nicht schon die 1%ige Taxe vom Gesamtwert nach Tarifpost 14 des Taxentarifgesetzes gezahlt worden ist. Ebenso müssen nach dem 1. April 1932 für alle gezahlten Mietzins Quittungen auf dem entsprechenden Monopoltaxenformular ausgegeben werden. Wenn für die abgeschlossenen Mietverträge und für die ausgegebenen Quittungen nicht die vorgeschriebenen Monopoltaxendrucksorten verwendet werden, wird nach Artikel 40 des Taxengesetzes angenommen, daß die Verträge und Quittungen de facto nicht bestehen, und die Vermieter werden nach Artikel 51 des Taxengesetzes bestraft werden, d. h. sie werden außer der regelmäßigen Taxe noch den dreifachen Betrag derselben zahlen müssen. Die Durchführung dieser Vorschriften wird ununterbrochen und strengstens beaufsichtigt werden. Die Organe der Finanzkontrolle werden alle Wohnungen und Lokale besuchen und von den Mietern, nötigenfalls auch von den Hauseigentümern, die Vorlage der Mietverträge und der Quittungen über die gezahlte Miete, ausgestellt auf den vorgeschriebenen Monopoltaxendrucksorten, verlangen.

Alkoholproduktion hätten überführt werden müssen. Da aber in der Nachbarschaft von Trenton, wo Lindberghs Landsitz liegt, viele prominente Persönlichkeiten des Staates New Jersey leben, glaubte man aus „staatspolitischen“ Rücksichten eben schonend vorgehen zu müssen.

Diese Dinge gehören zu den erschütterndsten Begleiterscheinungen des Falles Lindbergh, denn sie lassen erkennen, in welche Gefahr die Grundzüge der Wahrung des öffentlichen Rechts und die Ansprüche amerikanischer Bürger auf Schutz von Leib und Leben in der gegenwärtigen Korruptionsatmosphäre geraten sind. Die eigentliche Aufklärung der Tragödie steht noch aus, denn die Theorie des „Kidnapping“, der Kindesentführung zwecks Lösegeldpressung, scheint durch die Feststellung der Ärzte, daß aller Wahrscheinlichkeit nach das Lindbergh-Baby bald nach der Entführung getötet worden sei, hinfällig geworden zu sein. Wer weiß, welche grausige Überraschungen hier noch zu erwarten sind, vorausgesetzt, daß jetzt wirklich kompetente Stellen mit der rücksichtslosen und sachlichen Aufklärung der Tragödie beauftragt werden.

Der eingehende Bericht über die Pfingsttagung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes in Banjevo erscheint in unserer nächsten Sonntagsfolge.

Die Ermordung des Lindbergh-Kindes.

Wie bereits berichtet, wurde am 13. Mai die Leiche des geraubten Kindes des Ehepaars Lindbergh von einem Neger und einem Weißen gefunden, die von einem fahrenden Lastenauto aus ein halb mit Erde und Laub bedecktes Paket erblickten. Die Leiche des zweieinhalbjährigen Kindes lag, vier Meilen südöstlich vom Lindbergh-Besitz Hopewell entfernt, nur 25 Meter von der telephonischen Leitung weg, die seinerzeit die Polizei zum Zweck der leichteren Ausforschung der Kindesräuber gelegt hatte. Nach der Feststellung der Ärzte ist das Kind gleich nach der Entführung ermordet worden, noch bevor also die geforderten 50.000 Dollars für die Rückgabe des Kindes ausgezahlt worden waren. Die Räuber hatten dem schon toten Kinde das Schlaffemidchen ausgezogen und es dem Obersten Lindbergh als Beweis, daß das Kind in ihrem Besitze sei, übergeben lassen, worauf sie das Geld erhielten. Sie hatten das arme Kind mit einem Revolver erschossen. Am Tage der Auffindung der Leiche befand sich Lindbergh auf einer Yacht auf hoher See, noch immer beschäftigt mit dem Suchen nach seinem Kind. Der amerikanische Kongreß will für Menschenraub die Todesstrafe einführen. Am 16. Mai zu Mittag wurde in der Stadt New York eine Minute lang vollkommenes Schweigen durchgehalten, um so die Erinnerung an das Kind zu ehren. Oberst Lindbergh soll bisher 250.000 Dollars für die Nachforschungen nach seinem Kinde ausgegeben haben.

Der ehemalige Heimatschutzführer Dr. Pfeimer ist aus dem Steirischen Heimatschutzverband ausgetreten. Er begründet seinen Austritt damit, daß er die schweren Fehler, die die maßgebenden Führer des Heimatschutzes seit vorigen Herbst begangen haben, nicht mehr schweigend mit ansehen könne. Dr. Pfeimer legte alle Ehrenstellen im Heimatschutz zurück.

Brand auf einem Ostasiendampfer. Der französische Dampfer „George Phillipar“ wurde auf der Fahrt von Japan im Golf von Aden durch einen infolge Kurzschlusses in einer Kabine entstandenen Brand zerstört. Von den 600 Passagieren und 500 Mann Besatzung wurden 129 vom herbeigeeilten englischen Dampfer „Contractor“, 134 vom englischen Dampfer „Mashud“ und 400 vom russischen Petroleumschiffe „Sowjetskaja Nest“ an Bord genommen. Ueber 100 Passagiere sollen verbrannt sein. Zahlreiche Fahrgäste stürzten sich, da es unmöglich war, die Rettungsboote zu erreichen, in das von heißen Wasserdämpfen umhüllte Wasser. Der Kapitän des Schiffes hat sich auf den russischen Dampfer gerettet. Gegen 400 Personen werden vermisst.

Die Aussagen des Präsidentenmörders Gorgulow in den Verhören verstärken den Eindruck, daß man es mit einem Geistesumnachteten zu tun hat. So erzählte er, daß er zwei Tage vor der Tat in Hypnose gelebt und mit Gott gesprochen habe. Er habe mit sich gerungen, um der Begierde, den Mord zu begehen, Widerstand leisten zu können. Ferner versuchte er mehrfach, Polizisten zu seiner Verhaftung zu veranlassen, indem er sie die verdrücktesten Dinge fragte. Aber niemand habe ihn verhaftet oder auch nur seine Papiere geprüft, die nicht in Ordnung waren.

Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht veräulen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur meine, welche Zähne besitzt, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre Chlorodont aufs beste empfehlen.“ — G. G., Mainz. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube Din. 8.— und Din. 13.— und weise jeden Erwerb dafür zurück.

Anonyme Mutterschaft. Frankreich tut alles, um ein weiteres Absinken seines Geburtenüberschusses zu verhindern; seine Mittel haben zum Teil recht gute Erfolge gehabt. Einen ganz neuen und gewiß interessanten Versuch macht man jetzt im Departement Haute-Vienne. In diesem Departement ist die Zahl der Geburten besonders stark zurückgegangen, sie ist in den letzten fünfzig Jahren von 11.200 auf 3.300 jährlich gesunken. In Limoges ist eine besondere Kommission gebildet worden, um Mittel zur Hebung der Geburtenziffer zu suchen. Man sagte sich, daß die Scham vor der unehelichen Mutterschaft und geldliche Sorgen bei verheirateten und unverheirateten Schwangeren die meisten Geburten verhinderten. Auf den Vorschlag des Ausschusses hin hat nun die Verwaltung ein Hospital eingerichtet, in das sich schwangere Frauen begeben und dort die Niederkunft abwarten können. Die

Verpflegung, die Entbindung, die Wartung des Kindes, alles ist kostenlos. Die Frauen brauchen ihren Namen nicht anzugeben und sind nicht verpflichtet, später für das Kind zu sorgen. Man hofft, daß man für diese Kinder leicht Adoptiveltern finden wird. Wer aber Anspruch auf sein Kind erhebt, kann es selbstverständlich mitnehmen. Das Beispiel von Haute-Vienne ist ein erster Versuch; bewährt sich die Einrichtung der anonymen Mutterschaft, so sollen ähnliche Institute in allen französischen Departements eingerichtet werden.

Magenschmerzen, Magendruck, Verstopfung, Darmfäulnis, galliger Mundgeschmack, schlechte Verdauung, Kopfschmerz, Zungenbelag, blasse Gesichtsfarbe werden häufig durch Gebrauch des natürlichen „Franz Josef“ Bitterwassers, ein Glas voll abends kurz vor dem Schlafengehen, behoben. Spezialärzte für Verdauungsstörungen erklären, daß das Franz-Josef-Wasser als ein sehr zweckdienliches Hausmittel warm zu empfehlen sei. Das Franz-Josef Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Celje

Schülerkonzert der Glasbena Matka.

Wir konnten heuer leider nur dem Konzert am 12. Mai 1932 anwohnen, bei welchem die fortgeschrittenen Klavierschüler der Anstalt ihr Können zeigten; außerdem traten auch zwei Violinspieler auf. Bregelj Tjasas (Schule Frau Bozic-Novak) Begabung und Fleiß zeigten sich wieder beim Vortrag Chopins „Brillante Variationen“. Wir erinnern uns gerade an diese Schülerin sehr gut und müssen sagen, daß sie uns heuer wesentlich besser gefallen hat als voriges Jahr. Sehr brav wie immer war Dražem Milena (Schule Frau Sancin). Sie gab mit dem entzündenden Vortrag von Chopins „Phantasie impromptu“ eine vollwertige Probe ihres schönen Talentes, während die Friedmannsche „Paraphrase“ des berühmten „Frühlingsstimmen-Waltzers“ von Johann Strauß der Schülerin nur Gelegenheit gab, ihre überraschend große Technik zu zeigen. Dazwischen hinein spielte der Violinschüler Cremožit (Schule Direktor Sancin) das VII. Konzert von Kóde mit festem klaren Tone. Cremožit ist einer der sympathischsten Schüler der Anstalt und hat das Zeug, ein sehr solider Geiger zu werden, vor allem auch im Orchester. Frau Jela Wajtle (Schule Frau Bozic-Novak) hatte sich 2 Stücke, u. zw. „Abend in Grandi“ und „Gärten im Regen“ des französischen Impressionisten Claude Debussy gewählt, schwierige, raffiniert gemachte Sachen, die sie mit einem feinen musikalischen Empfinden und gereifter Technik sehr delikate herausbrachte. Viel Freude machte uns wieder Egon Kunej (Frau Sancin), der uns die Klavier-Rhapsodie des genialen Josef Marx außerordentlich schön und männlich reif empfunden vorspielte. Kunej mit seiner guten Klavierhand, seinem Ernst und seiner überlegenen Ruhe kann es noch weit bringen. Wir können ihm nur empfehlen, sich nebst seiner ausgezeichneten Lehrerin Marx selbst zum Vorbild zu nehmen, einen der besten und gelehrtesten Meister der Gegenwart. Die zweite Abteilung wurde von Frau Marie Tiller (Frau Bozic-Novak) mit dem Vortrag des I., II. und III. Satzes der Klavier-Sonate op. 2 von Johannes Brahms eingeleitet. Frau Tiller wählt immer Werte der großen Meister, sie verschmäht „Effekte“ und geht nur musikalischen Werten nach. Frau Tiller spielte die Sonate sehr schön, freilich ist diese Musik, wie alles von Brahms, „Kaviar fürs Volk.“ Frau Olga Božar (Frau Bozic-Novak) hatte sich Franz Liszt's prachtvolle Legende „Der heil. Franziskus wandelt auf dem Meere“ gewählt, die namentlich der linken Hand reichlich Gelegenheit gab, brillante Technik zu beweisen. Freilich hätten wir der ausgezeichneten Klavierspielerin auch ein größeres Instrument gewünscht. Auf einem kleinen Flügel brausen die Bogen doch ein wenig zu sanft. Ueber den kleinen Biser Miran, der diesmal den ersten Satz des Violinkonzertes von F. Mendelssohn zum besten gab, ist kein Wort zu verlieren. Er ist und bleibt ein Wunderkind, ein lebendiges Bild der hervorragenden Lehrereigenschaften seines Meisters Direktor Sancin. Nicht zu glauben, wie spielend Biser alles Technische meistert. Noch unglaublicher aber ist der reife musikalische Ausdruck im Vortrag. Ja, der kleine Mann mit der halben Geige auf dem Podium ist eine einprägsame Erscheinung, wie sie in unserem Lande wahrscheinlich nur einmal vorhanden ist. Zum Schluß des Konzertes wurde die VI. Symphonie von Josef Haydn gespielt. Direktor Sancin brachte das entzündende Werk sehr sauber heraus. Unter seinem Stabe herrschte echte Musikfreudigkeit und wieder einmal zeigte es sich, daß die alten großen Meister ewig jung sind. Wir hätten nur gewünscht, daß lauter Jugendliche auf dem Podium gesessen wären. Denn es ist nichts reizender,

als junge Leute mit Ernst und Freude im Dienste wahrer Kunst zu sehen. Zusammenfassend müssen wir sagen, daß diese Aufführung Lehrern und Schülern zu höchster Ehre gereicht. Mit besonderer Freude müssen wir auch feststellen, daß das Programm diesmal merklich von dem Willen beherrscht war, nur wirkliche Meister zum Worte kommen zu lassen.

Der Bericht über die Gemeinderats-sitzung am vergangenen Freitag erscheint infolge Raummangels in unserer Sonntagsfolge.

Das amtliche Wägen der Motorräder zum Zweck der Besteuerung für das laufende Jahr muß bis spätestens 25. Mai bei der Steuerverwaltung durchgeführt sein, weshalb sich die Motorfahrer ehestmöglich bei der städtischen Polizei (Zimmer Nr. 36) wegen der bezüglichen Anmeldung und der nötigen Informationen melden sollen.

Bersärfung der Fremdenkontrolle. Die Stadtpolizei macht die Bevölkerung darauf aufmerksam, daß jeder Fremde oder auch Einheimische, dem man Wohnung gibt, spätestens innerhalb von 24 Stunden mittels des vorgeschriebenen und genau ausgefüllten Meldebescheines dem Meldeamt der Polizei angemeldet werden muß. Das gleiche gilt auch bezüglich der Abmeldung, wenn der Zimmermieter wieder ausbedelt. In Zukunft wird diesbezüglich die schärfste Kontrolle ausgeübt werden.

Dreifacher Selbstmordversuch. Die auf einem Besitz an der Ljubljanska cesta schon längere Zeit bedienstete 19-jährige Maria B. aus Sevnica versuchte sich am Samstag gegen 10 Uhr vormittags in einem Anfall geistiger Verwirrung mit einem großen Küchenmesser das Leben zu nehmen. Ihre Absicht wurde aber von den Hausleuten verhindert. Noch am gleichen Abend wollte sie sich in die Sann stürzen, auch daran wurde sie von den Hausleuten verhindert, die beständig auf sie achtgaben. Am Sonntag war sie ruhig. Am Montag nachmittags fuhr sie mit einem Rade auf der Ljubljanska cesta. Plötzlich warf sie sich vom Rade herab vor ein vorbeifahrendes Personenauto. Dem sehr vorsichtigen Chauffeur gelang es zwar, das Auto noch beiseitezulenkten, und zwar in den Straßen-graben, aber der Kofflängel verletzte das Mädchen an den Händen, Beinen und im Gesicht. Es wurde in das Allg. Krankenhaus überführt, wo man ihr Verbände anlegte, worauf es in häusliche Pflege entlassen werden konnte.

Ein Knecht mit zwei Pferden in der Sann ertrunken. Am 11. Mai vormittags wollte der Knecht des Besitzers Josef Ruder aus Levč mit einem doppelspannigen Fuhrwagen die Sann oberhalb der niedrigeren Brücke in Levč über-sehen. Da ihm das Wasser zu tief schien, spannte er die Pferde aus und trieb sie, auf einem reitend, in das Wasser. In der Mitte des Flusses fiel ein Pferd, der Knecht glitt ins Wasser und ertrank, da er nicht schwimmen konnte. Die Pferde, die zusammengebunden waren, wollten das Afer gewinnen, da sie aber jedes auf eine Seite zogen, ertranken sie schließlich auch. Dieses Unglück zeigt wohl deutlich, daß die so notwendige Brücke in Levč doch endlich einmal wieder hergerichtet und ihrem Zweck zurückgegeben werden sollte!

Todesfälle. Am vorigen Freitag starben im Allg. Krankenhaus der 70-jährige Jakob Mastel aus Jurkloster und die 38-jährige Bäckergehilfens-gattin Maria Bramor aus Konjice. — Am 9. Mai starb in Celje (Na otokih) die 67-jährige Dienerin Theresia Marzidovšek. — Am 10. Mai starb in der Spavčeva ulica 12 das 5 1/2 Monate alte Söhnchen des Handelsgehilfen Rudolf Rojnik.

Stadtkino. Am Donnerstag, 19. Mai, zum letztenmal der deutsche Abenteuerfilm „Eine Freundin so goldig wie du“; in den Hauptrollen die beliebte Anny Ondra und die zwei größten deutschen Komiker Felix Bressart und Siegfried Arno. — Ab Freitag, 20., bis Sonntag, 22. Mai, „Der andere“, nach dem bekannten Theaterstück von Paul Lindau; in den Hauptrollen Friz Kortner, Käthe von Nagy, Heinrich George, Oskar Sima und Julius Falkenstein; Kriminalstück mit Gesang und Musik; einer der besten Ufafilme der Saison. Vorstellungen wochentags um 7, 9 und am Sonntag um 5, 7 und 9 Uhr. — Wegen der Sommer-saison ermäßigte Preise; das Kino in Celje war schon bisher das billigste Kino in ganz Jugoslawien.

Soštanj

Flucht und Selbstmordversuch eines jugendlichen Wüßlings. Der Arbeitslose Mil-lavžina, ein hierorts bekannter Taugenichts, der vor kurzem vom hiesigen Bezirksgerichte wegen beabstich-

tiger Notzucht bedingt verurteilt wurde und der einige Tage nach seiner Freilassung ein zehnjähriges Bauernmädchen in schändlichster Weise mißbrauchte, befand sich wegen des leistungsfähigen Delictes im Arreste des hiesigen Bezirksgerichtes, aus dem er am Dienstag vormittags zu entkommen versuchte. Seine Absicht wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und die Verfolgung aufgenommen. Als der Flüchtling einsehen mußte, daß er den Häusern nicht mehr enttrinnen könne, stach er sich mit einem Taschen-messer in die Herzgegend. Das Herz wurde zwar nicht verletzt, doch mußte Milavžina zur Spitals-behandlung nach Celje überführt werden. Er soll im Arreste in selbstmörderischer Absicht auch drei rostige Nägel geschluckt haben.

Maribor

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 22. Mai, findet um 10 Uhr Vormittag in der Christuskirche der evangelische Gemeindegottesdienst statt. Anschließend daran (11 Uhr) Kindergottesdienst.

Auf der nächsten Gemeinderats-sitzung, die bekanntlich für den 20. Mai anberaumt ist, steht u. a. auch die Erteilung der Baubewilligung für den Jesuitenorden auf der Tagesordnung. Die Jesuiten haben nämlich ein zweistöckiges Haus samt dem dazugehörigen Grundkomplex vor einiger Zeit erworben und wollen nun dort, und zwar an der Ecke der Masaryk- und Jadrangasse (Magdalenen-vorstadt) eine Kapelle und eine Kirche errichten.

Besitzwechsel. Der Spenglermeister Herr Max Ušar hat das Haus Brozova ulica 3 von Herrn Gustav Bernhard um den Preis von 431.000 Din erworben.

Leichtathletisches Meeting in Maribor. Sonntag, den 22. Mai, findet das von unserem Sportklub „Rapid“ auf den eigenen Anlagen ver-anstaltete Frühjahrsmeeeting statt, bei dem 17 Kon-kurrenzen zur Durchführung gelangen. Zahlreiche Rennen wurden abgegeben, so daß spannende Kämpfe und vorzügliche Leistungen zu erwarten sind. Unser Sportklub „Rapid“ wird Gelegenheit haben, neuerdings seine führende Stellung in der hiesigen Leichtathletik nachzuweisen.

Straßenstaffel „Quer durch Maribor“. Sonntag, den 8. Mai, wurde der Staffellauf „Quer durch Maribor“ um den von der Firma Shell ges-tifteten Pokal durchgeführt, zu dem neun Mann-schaften antraten. Wie im Vorjahre gelang es auch heuer der Mannschaft unseres Sportklubs „Rapid“ (Pipi, Dr. Scheibel, Monderer, Hoffer, Mesarež, Jeglič und Barlovič), den Sieg zu erringen, nachdem sie auf der ganzen Strecke die Führung innegehabt hatte. Die Zeit des Siegers betrug 4 Minuten 19,4 Sekunden. Als zweiter folgte der Sportklub „Železnikar“ in 4 Minuten 19,6 Se-kunden, während sich der Sportklub „Maraton“ in 4 Minuten 23,4 Sekunden an dritter Stelle pla-cieren konnte.

Die beiden Türme der in der Aleksandrova cesta gelegenen Franziskanerkirche werden zur Zeit neu gedeckt. Das hiezu erforderliche Kupferblech mußte aus Frankfurt a. M. bezogen werden, da man hierzulande keine für diesen Zweck geeigneten Kupferbleche erzeugt. Die Dachdeckerarbeiten wurden dem Spenglermeister Herrn Franz Horvat übergeben, der schon die Dachdeckerarbeiten an den beiden Türmen bei der Erbauung der Kirche als Gehilfe durchgeführt hat.

Herabsetzung des Strompreises für Kochzwecke. Auf der letzten Stadtrats-sitzung wurde man sich doch endlich einig, den Strompreis für Kochzwecke namhaft herabzusetzen und da-durch der Bevölkerung wie dem städtischen elektrischen Unternehmen einen Dienst zu erweisen. In der vor-hergehenden Stadtrats-sitzung war derselbe Antrag glatt abgelehnt worden, da man die Konkurrenz der ebenfalls eigenen Gasanstalt fürchtete. Nun fand man diesmal ein Kompromiß, indem man den Strompreis für Kochzwecke in jenen Teilen der Stadt herabsetzte, die keine Gasleitungen aufweisen. Es berührt die Deffenlichkeit etwas sonderbar, daß man dem Drang der Modernisierung mit einer solchen Methode begegnen will. Es ist doch ganz gleich, mit was der biedere Bürger nun kocht, sei es mit Gas oder elektrischer Kraft, beides ist doch Gemeindemonopol. Das Geld fließt schließlich und endlich ja in ein und dieselbe Tasche.

Neuerliche Herabsetzung der Bade-gebühren. Am 9. Mai fand auf der Felberinsel eine Sitzung des Badeauschusses der Stadtgemeinde statt, zu der auch Vertreter des Stadtverschönerungs-vereines sowie die Presse geladen waren. Die An-wesenden beschäftigten die Badeanlagen, die soeben

frisch in Stand gesetzt werden. Das vor dem Rabinen- und Restaurationsgebäude befindliche alte Gebäude wird nun abgetragen werden, damit der Platz frei wird. Gegen das nördliche Inselufer zu werden vom Autoklub offene Garagen errichtet werden, damit die dort wartenden Autos nicht mehr den Unbilden des Wetters ausgesetzt sein werden. Einige Neuerungen wurden beschlossen, so wird sich der Verschönerungsverein mit der Pflege der dortigen Anlagen besonders befassen. Die bereits vorhandenen Promenadewege sollen eine Verbreite-rung erfahren und schließlich wird rund um die Insel ein Promenadeweg angelegt werden. Die Er-richtung einer Brücke zum südlichen Ufer der Drau wurde ebenfalls erörtert. Da dies aber für unsere Verhältnisse gegenwärtig etwas zu kostspielig wäre, wird dies wohl der Zukunft überlassen bleiben müssen. Wohl der wichtigste Beschluß, der auf dieser Sitzung gefaßt wurde, war die neuerliche Herabsetzung der Badegebühren. Die nunmehr für diese Bade-saison, die mit 15. Mai beginnt, entgültig festgesetzten Preise sind folgende: eine Badekarte 1 Din (be-rechtigt auch Nichtbadende zum Betreten der Insel). Kinder bis zum 10. Lebensjahre zahlen die Hälfte. Diese Karte müssen auch jene lösen, die ein Kleider-kästchen oder eine Kabine mieten. Eine Karte für eine Kabine kommt an Wochentagen nunmehr auf 8 Din, an Sonn- und Feiertagen auf 12 Din zu stehen. Eine Karte zur Benützung eines Kleider-kästchens kostet an Wochentagen 3 Din, an Sonn- und Feiertagen 5 Din. Außerdem werden Monats-karten ausgegeben. Diese werden in Blocs (20 Karten) in der städtischen Buchhaltung zu haben sein und müssen in einem Monat verbraucht werden. Sie werden täglichen Badegästen willkommen sein, da diese dadurch bei Rabinenkarten einen 20%igen, bei Karten zur Benützung eines Kleiderkästchens einen 10%igen Nachlaß erhalten. Die Preise für Entlehnung von Badewäsche sind dieselben wie im vergangenen Jahre geblieben. In der heurigen Saison werden, wie bereits gemeldet wurde, ers-tmalig kombinierte Autobuskarten ausgegeben werden. Die hiefür angelegten Preise werden sicherlich man-chem, der sonst nicht hinaus ins Bad, und sei es auch nur zu einem Besuch der Insel, pilgerte, einen Anreiz geben. Eine kombinierte Autobus-karte (Fahrt vom Hauptplatz nach Kamnica, Badekarte und Rück-fahrt zum Hauptplatz) kostet 5 Din. Eine kombinierte Autobus-karte (Hauptplatz-Kamnica-Badekarte) kostet 3 Din. Diese Karte behält jedoch nur bis 1/2, 1 Uhr mittags ihre Gültigkeit, weshalb sie nur für den Vormittag in Frage kommt. Kombinierte Karten sind nur am Hauptplatz erhältlich. Karten, die nach 1/2, 12 Uhr gelöst werden, gelten für den ganzen Nachmittag. Eine Autobus-karte von Kamnica nach Maribor wird bis 1/4, 4 Uhr nachmittags nur 1 Din kosten. Der Teil der Straße bei Kamnica, wo die Straße zum Inselbad abzweigt, wird gelöst werden, um dort wartenden Badegästen die im vergangenen Jahre mehr als lästig gewesene Staubplage zu ers-paren. An dieser Stelle wird auch eine Bank auf-gestellt werden, die überdacht werden soll. Die Zu-fahrtstraße wurde gewalzt und entsprechend elektrisch beleuchtet. Diese Maßnahme ist besonders zu be-grüßen. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß lau-Angabe des Bürgermeisters das Bad die erforder-lichen Erhaltungskosten hereingebracht hat und auch noch ein Teilbetrag für die Amortisierung aus den Eingängen erübrigt werden konnte.

Die Heupreise gehen im Hinblick auf die bevorstehende Grünfütterung stark zurück. Während noch vor Wochenfrist ein Zentner Heu mit 100 bis 110 Din gehandelt wurde, bewegen sich jetzt die Preise zwischen 70 und 90 Din.

Totschlag. Dieser Tage wurde die Besitzerin Josefina Mesarič aus Brhol bei Konjice mit schweren Verletzungen am Kopfe ins hiesige Kran-kenhaus gebracht. Schon nach wenigen Tagen erlag die Frau ihren schweren Verletzungen, ohne soweit das Bewußtsein erlangt zu haben, daß sie bezüglich ihrer Verwundung hätte Aufklärung geben können. Die gerichtsarztliche Obduktion stellte nun fest, daß Frau Mesarič mit einer Gartenhau der Kopf ein-geschlagen worden war.

Tragischer Tod. Freitag abends ereignete sich in der Cantarjeva ulica ein schrecklicher Un-glücksfall. Der 42-jährige Max L., der dem Ver-nahmen nach mondsüchtig gewesen war, stürzte aus dem 11. Stockwerk des Hauses Nr. 15, woselbst er seine Wohnung hatte, kopfüber auf den Gehsteig herunter und blieb auf der Stelle tot liegen. Passanten, die hinzu geeilt kamen, trugen ihn in seine Wohnung hinauf. Der inzwischen eingetroffene Stadtarzt Dr. Wanmüller konnte jedoch nur mehr den Tod feststellen.

Eine Serie von Selbstmorden kommt in der letzten Zeit hier vor. Die arge Wirtschaftskrise läßt so manchen am Leben verzweifeln. Zu den in unserer letzten Nummer gemeldeten Selbstmorden haben sich nun drei weitere hinzugesellt, die jedoch durch rechtzeitige Hilfe nicht mit Tode schlossen. Montag vormittags fanden Passanten den 20-jährigen Rudolf S. im Stadtpark bewußlos auf. Die umgehend von der Wache verfügte Ueberführung ins Spital war seine Rettung. Die Aerzte konstatierten Essigsäurevergiftung. — Tags zuvor hatte sich der 68 Jahre alte Mathias B. erhängt. Er wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und abgehängt. — Die 35-jährige Marie K. trank Lysol, um aus dem irdischen Jammertal zu scheiden. Auch sie konnte rechtzeitig entdeckt und am Leben erhalten werden.

Eine weitere Lebensmüde konnte ebenfalls am Sonntag gerettet werden. Nachmittags sprang sie im sogenannten Brunnendorferwalde gegenüber der Felberinsel in die reißenden Fluten der Drau. Badegäste des gegenüberliegenden Inselbades hatten dies jedoch bemerkt und den Schwimmmeister Ziehler rasch davon verständigt. Dieser eilte herbei, sprang in die Drau und konnte die Unglückliche noch rechtzeitig erreichen und ans Ufer bringen. Die sofort vorgenommene künstliche Atmung hatte bald Erfolg.

Erschossener Schmuggler. Die Grenz wachen haben in der Nacht vom Samstag auf Sonntag den 17-jährigen Besitzersohn Franz S. in Sv. Križ niedergeschossen. S. flüchtete wie schon oft vorher und beachtete wenig die Haltrufe der Grenzposten. Diesmal hatte er aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die Grenz wache, die ihn beim Ueberschreiten der Staatsgrenze wieder einmal überraschen konnte, eröffnete nach den ersten vergeblichen Haltrufen sofort ein Gewehrfeuer auf ihn. S. erhielt hierbei einen schweren Lungenschuß und wurde von der Grenz wache ins hiesige Krankenhaus überführt, wo er zur Zeit mit dem Tode ringt.

Die Todesstrafe des Raubmörders von Gačnik Stephan Falez wurde von der Siebenrichtertafel in Zagreb in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Falez hat bekanntlich im August vorigen Jahres die Besitzerin Juliane Heric in Gačnik bei Jarenina ermordet.

Dr. J. Matiasić ordiniert wieder regelmäßig in Maribor, Slomškov trg (Domplatz) Nr. 6.

Und wieder ein Brandleger. Raum für den Brandleger von Polskava hinter Schloß und Riegel, so meldet sich bereits ein zweiter Unhold, der anscheinend bemüht ist, seinen Vorgänger womöglich noch zu übertrumpfen. Sonntag nachts leuchtete der vom Landmann so besonders gefürchtete Feuerschein am Draufelbe auf. Das Dorf Zupca vas stand in Flammen. Bereits einige Minuten nach 9 Uhr abends brannte der untere Teil des Dorfes lichterloh. Die Ortsfeuerwehr, sowie die Feuerwehren von Ptuj, Sv. Lovrenc am Draufelbe, Cirkovce, Sitole, Dragonja vas, Majšperg, ja sogar die Wehr aus Pobrezje bei Maribor, die ebenfalls herbeigeeilt waren, taten das Menschenmögliche, um dem Riesenbrande Einhalt zu gebieten. Nach übermenschlichen Anstrengungen war dies gelungen, 18 Objekte jedoch waren ein Raub der Flammen geworden. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine begreifliche Aufregung, da man es nach den dort wie auch bereits anderwärts vorher erhaltenen Drohbrieffen mit einem Brandleger zu tun hat. Die Gendarmerie ist fieberhaft tätig, den Verbrecher ausfindig zu machen. Der Gesamtschaden wird auf 600.000 Din geschätzt, der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt erscheint.

Einbruch. In der Nacht vom Sonntag auf Montag erbrach ein unbekannter Nachtvogel die an

der Ede Gosposka und Slovenska ulica befindliche Auslage der Firma Brišnik, aus der er einige Papierwaren entwendet konnte.

Einen unterirdischen Gang haben die hiesigen Schulschwester vom Kloster unter der Samostanska ulica hindurch in die gegenüber liegende Klosterschule schon im vergangenen Jahre gebaut. Damit hat sich ihnen ein schon seit Jahren gehegter Wunsch erfüllt. Die Baubewilligung war an eine jährliche Anerkennungsgebühr von 500 Din für die Benützung des öffentlichen Grundes gebunden. Nun lag aber ein Besuch der Schulschwester bei der letzten Sitzung dem Stadtrat vor, laut welchem diese um die Erlassung dieser Gebühr ansuchten. Die Stadtväter haben das Gesuch abgelehnt.

Erdölbohrungen auf der Murinsel. Ein Konsortium hat in Medjimurje (Murinsel) Bohroversuche unternommen, die das Vorkommen von Erdöl bestätigten. Die dort erbohrten Quellen sind jedoch für eine Ausbeutung unrentabel. Da man in größerer Tiefe auf ergiebigeren Erdölquellen rechnet, wird bereits demnächst mit Tiefbohrungen begonnen werden. Vielleicht wird noch dieser ohnedies armen Gegend ein goldenes Zeitalter beschieden sein.

Ptuj

Ein Tonkino wird im Hause Strašhill in Breg bei Ptuj eingerichtet werden.

Milderung der Hundekontumaz. Da in letzter Zeit in der Stadt und Umgebung kein neuer Fall von Hundetollwut festgestellt wurde, ist die Hundekontumaz insoweit gemildert worden, daß die Hunde frei herumlaufen dürfen; sie müssen jedoch mit Maulkörben versehen sein.

Fingierter Einbruch. Vor einiger Zeit hatte der Besitzer Josef Arnejčič in Storišnjat in der Rolloß der Gendarmerie in Zavrče gemeldet, daß in seiner Wohnung ein Koffer erbrochen und daraus die Summe von 26.750 Din gestohlen worden sei. Die Gendarmerie, der es nicht gelingen wollte, den Täter zu fassen, fand bei einer Hausdurchsuchung bei Arnejčič verschiedene Gegenstände, die ebenfalls aus dem Koffer gestohlen worden sein sollen. Schließlich bekannte der Mann, daß er den Einbruch bloß vorgetäuscht habe, weil verschiedene Leute, die bei ihm Geld wußten, ihn beständig mit Borgversuchen belästigt hätten. Dem wollte er ein Ende machen. Natürlich wird er nun Scherereien mit dem Gericht haben.

Ljubljana

Vermählung. Am 11. Mai hat in der Franziskaner Kirche zu Ljubljana die Vermählung des Herrn Albert Jordan, Gutsbesizers zu Drašovec in Untertrain, Sohnes des Herrn Johann Jordan, Gutsbesizers, und der Frau Flora geb. Gräfin Margheri-Comandona, mit Fräulein Nada Wosel, Schuldirektors- und Besitzerstochter und gewesener Schullehrerin aus Trebnje (Treffen), stattgefunden. Der Bräutigam ist durch seine durch Geist und hohe Bildung hervorragende Mutter der einzige Abkömmling des kürzlich im Mannesstamme erloschenen Geschlechtes der Grafen und Marquis Margheri-Comandona, die durch ein Jahrhundert die Güter Altenburg und Würdl im Lande Krain besaßen hatten und sich daselbst hohen Ansehens und besonderer Popularität erfreuten.

Große musikalische Festlichkeiten fanden zu Pfingsten in Ljubljana anlässlich des 60-jährigen Bestandes der dortigen „Glasbena matica“ statt.

Ein Opfer der Berge. Am Pfingstmontag früh rutschte am Grintovec der 26-jährige Schneidergehilfe Albert Matuc aus Ljubljana auf

einem Schneefeld ab, um schließlich einige Hundert Meter tief abzustürzen. Seine Leiche war, als man sie fand, eine vollkommen zerfahrene formlose Masse.

Wirtschaft u. Verkehr

Legitimationen für halbe Fahrt zur Mustermesse in Ljubljana, die vom 4. bis 13. Juni l. J. stattfindet, sind bei den Kassen nachfolgender Eisenbahnstationen im Draubanat erhältlich: Zidanimost, Rakel, Celje, Grobelno, Slov. Bištrica, Pragersko, Maribor, Poljane, Jesenice, Bled, Kranjska gora, Bištrica-Voh. jezero, Trebnje, St. Janž-Dolenjsto, Mokronog-Bištrica, Slov. Konjice, Sv. Jurij ob j. j., Ormož, Gornja Radgona, Polzela-Braslovce, Šoštanj, Belenje, Dravograd-Meza, Ptuj, Prevalje, Videm-Krško, Novomesto, Trbovlje, Buhred-Marenberg, Zalec, Mišlinje, Rogaska Slatina, Laško, Logatec, Trzin, Brezice, Murska Sobota, Dol. Lendava, Rajhenburg. Die halbe Fahrkartengebühr gilt für die Reise nach Ljubljana in der Zeit vom 1. bis 13. Juni und zurück vom 4. bis 17. Juni. Auf der Abfahrtsstation ist die Legitimation stempeln zu lassen. Die Fahrkarte ist in Ljubljana nicht dem Bahnhofsportier abzugeben, weil sie für die kostenlose Rückreise gilt.

768 Insolvenzen in den ersten 4 Monaten. Wie das staatliche statistische Amt mitteilt, gab es in den ersten 4 Monaten des heurigen Jahres im ganzen Staate 768 Insolvenzen gegenüber 390 in der gleichen Zeit des Vorjahres; dies bedeutet eine Zunahme des Insolvenzen um 97%. Auf die einzelnen Banate verteilen sich die Insolvenzen, wie folgt:

Banat	Jänner-April 1932	1931
Savebanat	164	67
Donaubanat	156	146
Draubanat	110	60
Drinabanat	70	38
Küstenbanat	58	11
Moravabanat	52	14
Bardarbanat	48	30
Brasbanat	37	4
Zetabanat	24	6
Beograd	49	14

Neue Eisenbahntarife. Am 1. Juli werden neue Eisenbahntarife für den Passagier- und Gepäcksverkehr sowie für Expreszwagen in Geltung treten.

Rückgang der Biererzeugung. Entsprechend dem zurückgehenden Konsum ist die Biererzeugung in Jugoslawien auf einen beständigen Rückgang begriffen, wie nachfolgende Ziffern der jährlichen Erzeugung zeigen: Im Jahre 1928 betrug die gesamte jugoslawische Produktion 727.700 hl, im Jahre 1929 674.800 hl, im Jahre 1930 653.700 hl, im Jahre 1931 nur noch 540.300 hl. Heuer dürfte der Bierkonsum im Vergleich zum vorigen Jahre um 40—70% zurückgehen.

Schöne Wirtschaft um 2541 S

Anzahlung ausgerufen. Schätzwert ist 12.811 S, geringstes Gebot 8540 S, restliche 8 6000 können als Hypothek bleiben, 58 Joch, davon 13 Joch Acker, 10 Joch Wiesen und Welden, Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, grosser Obstgarten in bester Obstgegend. Anfragen unter „Günstig Nr. 238“ an Annonzenexpedition J. Rafael, Wien, I., Schulerstrasse 11.

SPAR- UND VORSCHUSSVEREIN IN CELJE

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

:: Gegründet 1900 ::
 Telephon Nr. 213 Interurban
 Glavni trg 15

Spareinlagen, Darlehen und Kredite

gegen günstigste Bedingungen

Einlagenstand Din 30.000.000
 Geldverkehr Din 230.000.000

HRANILNO IN POSOJILNO DRUŠTVO V CELJU

registrovana zadruga z neomejeno zavezo